

## Kunst im Messeturm

Vernissagerede, 28.10.2021

Guido Baumgartner, Kurator

### Einführung zur neuen Ausstellungs-Plattform

Liebe Gäste, liebe Freunde der Kunst, ich darf Sie zur ersten Ausstellung von **Kunst im Messeturm** begrüßen.

Und speziell möchte ich die drei Künstlerinnen dieser Ausstellung begrüßen: Nora Vest, Maria Martin und Maritta Winter.

Dass hier Ausstellungen stattfinden, ist Teil der Transformation, die im Messeturm durchgeführt wurde. Im Zuge dieser Transformation ist auch diese neue Ausstellungs-Plattform ins Leben gerufen worden. Das Konzept sieht wechselnde Ausstellungen vor, dass also im Rhythmus von einem halben Jahr hier in der Lobby des Hotels Hyperion jeweils eine neue Ausstellung eingerichtet wird. So ist hier das ganze Jahr hindurch Kunst zu sehen.

Unter anderem habe ich mitbekommen und sehr interessant gefunden, dass beim Ausbau des Gebäudes das sogenannte «Cradle To Cradle» Konzept umgesetzt wird, das heisst, dass alle verwendeten Materialien wiederverwertet werden können. Es werden dabei innovative Technologien eingesetzt, z.B. bei den Wandfarben, auch hier in der Lobby, es handelt sich um Airlite Farben, die die Luft reinigen. Die Farben eliminieren anscheinend schlechte Luft, aber auch Viren und Bakterien.

Der Messeturm beherbergt verschiedenes Publikum – neben dem Hotel gibt es hier Firmen, Büros, und mit der Bar haben wir hier einen öffentlichen Raum. Es ist ein Ort mit einer grossen Sichtbarkeit, wo es viel Bewegung gibt.

Die Kunst in diesem Raum soll auch zugänglich sein für ganz verschiedenes Publikum, soll sinnliche Impulse setzen.

Kunst im Messeturm soll in erster Linie den Basler Kunstschaffenden eine weitere Ausstellungsmöglichkeit bieten.

Den Auftakt der neuen Ausstellungsserie machen nun wie bereits eingangs erwähnt: Nora Vest, Maria Martin und Maritta Winter. Die drei Künstlerinnen, alle in Basel oder der näheren Umgebung tätig, sind Mitglied bei der SGBK Basel, dem Berufsverband der Bildenden Künstlerinnen.

**Maria Martin** ist in Liestal geboren. Nach einer kaufmännischen Lehre absolvierte sie die Kunstgewerbeschule Basel und bildete sich später in Malerei und Lithografie weiter.

Maria Martin ist ganz klar in der abstrakten Malerei zuhause. Ihre Bildkompositionen beruhen jedoch nicht etwa auf Konzepten, sondern im Zentrum steht der Ausdruck von Erfahrungen, Gefühlen und Gedanken. Diese expressive Malerei spricht die Besucher mit Farbklingen auf einer intuitiven Ebene an.

Dieser intuitive Zugang kann einen Ausgleich bieten für Menschen, die den ganzen Tag mehr oder weniger konzeptuell oder intellektuell unterwegs sind. Z.B. diejenigen, die in den Büros in diesem Gebäude arbeiten, Menschen, die am Schreibtisch sitzen und vor dem Computer.

Auch die Kunstszene selbst ist oft geprägt von sehr intellektuellen Interpretationen und Bewertungen von Kunstwerken. Die Auswahl von Werken hier soll bewusst einen direkten sinnlichen Zugang ermöglichen.

Maria Martin ist es auch wichtig, Impulse aus dem Innern möglichst spontan auf die Leinwand zu bringen. Da ist die Ölfarbe eher ungeeignet, da man sie lange trocknen lassen muss, bevor man die nächste Schicht auftragen kann. Deshalb arbeitet Maria Martin heute vor allem mit der schneller trocknenden Acrylfarbe. Wie sie selbst beschreibt, arbeitet sie gerne an mehreren Leinwänden gleichzeitig und ist somit beim Arbeiten immer in Bewegung. Die Technik beschränkt sich allerdings nicht auf Acrylfarbe; Bei einigen Bildern kommen auch Collagen oder Kreide hinzu.

**Maritta Winter** ist in Freiburg in Baden-Württemberg geboren, lebte über 20 Jahre in Frankreich und seit 2011 in der Schweiz. Sie hat in Strassburg die Ecole Supérieure des Arts Décoratifs absolviert. Schon damals lernte sie im Zeichnungsunterricht einen expressiven Zugang kennen, bei dem es weniger um das geht, was man sieht, sondern eher um das, was man empfindet, wenn man etwas anschaut. Dieser Aspekt prägt ihr Werk – genau wie Maria Martin geht es ihr um den Ausdruck von Emotionen und allgemein um die Wahrnehmung von inneren Prozessen. Weiter hat sich Maritta Winter in Malerei, Keramik und Bildhauerei ausgebildet.

Auch oder gerade abstrakte Werke können Menschen ansprechen, ohne dass sie dafür eine Erklärung brauchen. Maritta Winter spürt in ihren Skulpturen Urformen und Naturprinzipien nach. Wir verstehen diese, weil sie Prinzipien sind, die wir in uns tragen. Jeder Mensch kann wahrnehmen, ob es sich um eine Bewegung von Entfaltung handelt oder um einen sanften Moment oder einen spannungsvollen Moment. Es sind Prinzipien, die Maritta Winter auch am eigenen Körper erlebt. Sie tanzt nämlich seit vielen Jahren regelmässig. Und diese Erfahrungen in der Bewegung sind – neben der Natur – eine wichtige Inspirationsquelle für ihre Arbeit.

Während sich auf der Leinwand Farbflächen im Gleichgewicht halten – wie bei Maria Martin – schafft Maritta Winter in ihren Skulpturen eine Harmonie der Volumen. Eine weitere Dimension kommt mit den verschiedenen Oberflächen hinzu: Ob Aluminium lackiert oder Bronze patiniert – die Oberfläche beeinflusst die Wirkung der Skulptur entscheidend.

Werke von Maritta Winter sind auch im öffentlichen Raum zu sehen oder in öffentlichen Gebäuden. So war ihre Skulptur *Douceur* 2019 an der Kunstbiennale in Venedig ausgestellt, und im Zürcher Prime Tower steht ihre grosse Skulptur *Skydream*.

Durch diese dreidimensionalen Objekte entsteht hier im Raum ein spannender Austausch zwischen den Bildern an der Wand und den Skulpturen.

Die dritte Künstlerin in dieser Ausstellung ist die Baslerin **Nora Vest**. Sie besitzt ein Diplom in Architektur der ETH Zürich und einen Master of Fine Arts der John F. Kennedy University, Berkeley, USA.

Die hier ausgestellte Serie basiert auf eigenen Fotografien und zeigt Architektur, Fassaden und Spiegelungen in leuchtenden Farben. Darin überlagern sich verschiedene Perspektiven zu einer neuen Komplexität. Die Bilder bewegen sich am Übergang zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion. Der ursprüngliche Zusammenhang des Ortes ist nicht mehr eindeutig, dafür gibt es Raum für Assoziationen. Diese Offenheit des Abstrakten, die Faszination von Strukturen ist etwas, was viele Kunstschaaffende beschäftigt und inspiriert.

Als ehemalige Architektin ist Nora Vest daran interessiert, Kunst auch in ungewohnte Umgebungen zu integrieren, sei es in eine Berglandschaft, in einen Park oder auf der Strasse. Z.B. ihr Projekt «Wellen auf Wellen» hat sie auf dem Zürichsee realisiert. So experimentiert sie mit Techniken und dehnt die Möglichkeiten der Kunst auch auf ungewöhnliche Formate aus. Neben Bildern, Skulpturen und Installationen gestaltet sie auch Textilien. Sie entwarf eine Zeit lang Kleider für die bekannte Basler Designerin H elene Clément.

Mit den lichterf ullten Räumen und den leuchtenden Farben in diesen Bildern vermittelt Nora Vest vor allem eines, etwas ganz Wichtiges: nämlich Lebensfreude.

Das scheint mir nun ein gutes Schlusswort zu sein und so bleibt mir noch ein herzliches Dankeschön auszusprechen. Allen voran den drei Künstlerinnen Nora Vest, Maria Martin und Maritta Winter für ihre grossartigen Arbeiten.

Des weiteren Katharina Schwiete und ihrem Team von Swiss Prime Site sowie Hoteldirektor Marcus Röder und seinem Team. Ebefalls geht ein Dank an Christian Staub von Matchcom mit seinem Team für die Kommunikationsarbeit.

Ihnen allen gebührt ein schöner Dank für die gute Zusammenarbeit. Nun wünsche ich Kunstgenuss bei Ap erogeb ack und Getränken.